

2. Zu Florus.

In einer chanson de geste (Gaydon, les anciens poètes d. l. Fr. p. p. Guessard, 7. Paris 1862) erzählt der Held Thierry, wie er zu dem Beinamen Gaydon kam (v. 423 ff.):

Quant je ocis Pynabel le felon,
A icelle hore oi je Thierris à nom;
Mais por un jay (= geai) m'apelle on Gaydon,
Qui sor mon hiaume s'assist — bien le vit on.

Würde man Thierry verstehen, wenn er statt der Elster einfach einen Vogel erwähnte, selbst als einen heilverkündenden oder heiligen? Etwas ähnliches wenigstens muthet man uns in der verwandten Sage vom M. Valerius Coruus zu, wie sie bei Florus (I 8) steht: semel apud Anienem trucidati, cum singulari certamine Manlius aureum (Naz. 1 man. corr. auream)¹ torquem inter spolia

¹ Die Correctur des Naz. auream (von erster Hd., wie ich aus Wölfflin's Collation entnehme) verdient Aufnahme in den Florustext, wobei man das Feminin. immerhin als ein Durchschimmern aus dem Sprachgebrauch des Claudius (vergl. Gell. oben u. Non. Marc. p. 227)

detrahit, unde Torquati. iterum Pomptino agro cum in simili pugna (L. add. Naz.) Valerius insidente galeae *sacra alite* adiutus, tulit (retulit Naz.) spolia et inde Coruini (Coruini Naz.). Man hat früher an 'sacra' viel herumerklärt. Natürlich kann man einen Raben 'sacra ales' nennen, aber nicht κατ' ἔξοχὴν und unmöglich genügt das hier. Es muss 'coruo alite' heissen: die Verbesserung ist schwer und nur durch Annahme einer Interpolation zu erklären. Die Interpolation ist alt, sie reicht bis ins 6. Jhd. zurück und ist mindestens so alt wie die Corruptel imperia gentium für interiacentium I, 18 (vgl. Mommsen Iordan. p. XXV). Denn Iordanes stimmt mit den Florushss. und bietet p. 17, 7: semel a. A. t. c. s. c. M. aureum t. b. i. s. d. unde et Torquatus est dictus. i. P. a. c. i. s. p. V. insidente galeae *sacra alite* adiutus rettulit spolia dictusque est ipse Coruinus. Aus ihm lernen wir nur, dass im Florus mit der Heidelbg. Hs. und dem gewöhnlichen Sprachgebrauch 'retulit' zu schreiben ist. Aber Orosius hat ja den Florus benützt und schreibt III 6, 2: ubi atrocissimam pugnam Manlius Torquatus singulariter inchoavit . . . confecit hanc pugnam M. Valerius auxiliante *coruo alite*, unde postea Coruinus est dictus. Er hat also *coruo alite* gelesen, aber nicht im Florus, — wie wird er neben seinem Liuius-Auszug noch ein ganz ähnlich derartiges Machwerk benützt haben? — sondern in einer ihm mit Florus gemeinschaftlichen Quelle. Und diese ist offenbar der Zangemeister'sche Liuius-Auszug. Die aus demselben geflossene periocha sagt nur: 'insidente galeae coruo'. es ergibt sich aber so als gemeinsame Vorlage der Wortlaut des emendirten Florus 'insidente galeae coruo alite'.

In dem Liuius-Auszug waren ausser Liuius noch andere Quellen herangezogen und zu den Galliergeschichten — zu diesen kann man es wenigstens nachweisen — war Claudius Quadrigarius, ausser durch Liuius, noch direkt genützt. Wenn Gellius IX 11 beginnt: de Maximo Valerio, qui Coruinus appellatus est ob auxilium propugnationemque *corui alitis*, haut quisquam est nobilium scriptorum, qui secus dixerit, so hat er eben dabei schon Worte des Claudius im Auge, wenn er auch erst später wörtlich citirt; ebenso wie c. 13, wenn er 'detractam induit' in der Einleitung sagt, was mit Aurel. Victor de uirib. ill. 29 gleich lautet.

Der Ausdruck schliesslich coruus ales hat an sich nichts befremdliches: Plin. 30, 118 sagt ulula auis, Apul. met. 5, 28 auis gauius, was nicht hätte geändert werden sollen; Dictys 5, 7 sogar auis aquila.

hinnehmen darf, denn auch Aurelius Victor schreibt in der gleichen Erzählung torquem detractam (der Vatic. detractum), um von Propertius abzusehen. Freilich berührt sich in diesem Punkte das spätere, vulgäre Latein wie in so vielen andern mit dem archaischen: die Vulgata gebraucht torques als Feminin. Vgl. auch Iulian aus Toledo bei Hagen an. Helv. CCXIII 29.